Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich J. V.: Otto Hendel in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 84. **Halle a. d. Saale, Freitag den 11. April** **1890.**

Die Aussichten des Fürsten von Bulgarien.

Daß die schweifenden Hoffnungen vielen Männern ein Heil sind, vielen aber ein verderblicher Trug, ist ein Wort uralter Weisheit. Jedenfalls ist es unter Umständen besser, nicht zu hoffen, wenigstens nichts von Andern. Hätte sich der Battenberger nicht zu böser Stunde, unter der Einflüsterung falscher Freunde, von dem Wahne bethören lassen, er könne die Verzeihung und Huld des Zaren gewinnen, er wäre noch heute Fürst von Bulgarien. Sein Nachfolger aber verzichtete von vornherein auf die Hoffnung, in Rußland etwas Anderes als einen Feind zu haben, und das war und ist sein Heil. Indem er Rußland zwar nie reizt, aber auch nie auf die Wünsche und Gefühle Rußlands Rücksicht nimmt, sondern zufrieden ist, wenn er sich des stillen Beifalls der Pforte und derjenigen von den Schutzmächten, welche ihm wohlwollen, erfreuen darf, hat er eine gleichmäßige und feste Politik treiben können, durch welche er sein Volk an sich gewöhnte und demselben ein gewisses Vertrauen einflößte, wenn er sich der Liebe seiner Bulgaren auch kaum rühmen darf.

Als er vor zwei und einem halben Jahre, von der Sobranje gewählt, den Thron von Bulgarien zu besteigen den Muth hatte, war er für unsern großen deutschen Staatsmann ein Gegenstand besonderer Abneigung, und ein bekanntes deutsches Witzblatt führte alsbald seine Gestalt ein als die eines Knäbleins mit einer langen Nase. Mit einer solchen Nase hätte man ihn gern abziehen sehen, aber er hat seinen Hassern bisher noch nicht diesen Gefallen gethan und wird ihnen denselben auch wohl nicht sobald thun.

Was stützt denn aber seinen scheinbar so wackligen Thron? Wir glauben, der Charakter des bulgarischen Volkes. Den Bulgaren umfließt nicht jener romantische Zauber, welcher dem Serben das Herz der Völker des Westens gewinnt. Er erscheint als eine durchaus praktische Natur, nicht eben nach Abenteuern lüstern und nicht vom Traume des Ruhmes berauscht. Er will in Ruhe und Frieden sein Brot erwerben und mit den Seinigen sicher und behaglich leben. Muß er zum Schwerte greifen, so thut er seine Schuldigkeit, wie es die Serben zu ihrem Schaden erfahren haben. Für Rußland würde er, wenn auch nicht schwärmen, so doch dankbare Zuneigung empfinden, wenn die Russen, die das Land organisiren und angeblich civilisiren, wollten, ihm diese Zuneigung nicht gründlich ausgetrieben hätten. Rußland überschwemmte das „befreite" Bulgarien mit dem Ausschuß seiner Offiziere und seines Beamtenthums und die Bulgaren mußten sich beiseite schieben, schlecht behandeln und ausbeuten lassen: sie hatten eben nur das türkische Joch mit dem russischen vertauscht. Als sie nun, von ihren Herren und Vormündern befreit, durch die Ueberwindung der sie ruchloserweise angreifenden Serben zum Bewußtsein ihrer Kraft und Tüchtigkeit gekommen waren, da waren sie erst recht entschlossen, dafür zu sorgen, daß Bulgarien den Bulgaren gehöre. Wozu sollten die Offizierstellen, wozu die Beamtenstellen mit Russen besetzt werden, da sie selbst eben so gute Offiziere und bessere Beamten abgaben? Warum sollten die Straßen und Eisenbahnen von Russen gebaut werden, wenn Bulgaren das Geld, das diese Dinge ihren Schöpfern einbringen, ebenso ehrlich, wenn nicht ehrlicher verdienen konnten?

So ist der gegenwärtige Zustand, wo sie Herren im eigenen Hause sind, sowohl der bürgerlichen Bevölkerung wie dem Heer durchaus recht, umsomehr, als verfassungsmäßig regiert wird und das Volk den ihm gebührenden Antheil an der Gesetzgebung hat. Dieser Zustand erscheint aber im Fürsten Ferdinand gewissermaßen verkörpert und deshalb halten die Bulgaren ihrer großen Mehrzahl nach an ihm fest.

Und dennoch ist seine Stellung nicht vollkommen sicher. Einmal haben die Russen ihre Anhänger unter den bulgarischen Politikern, Anhänger, welche mehr oder minder eigennützige Beweggründe zu Gegnern der bestehenden, von der „Nichtanerkennung" nicht weiter berührten Ordnung der Dinge machen. Dann aber werden die Staatsmänner, welche auf seiner Seite stehen, zum Theil von Leidenschaften bewegt, welche ihnen selbst, ihrem Fürsten und den bestehenden Zuständen leicht einmal gefährlich werden können. Von den bulgarischen Ministern sind Mutkuroff und Stambuloff unzweifelhaft die bedeutendsten. Sie sind Schwäger geworden, vielleicht mehr aus Gründen der Politik als des Herzens, und halten fest zusammen, vor allem gegen ihre politischen Widersacher.

Das erste Opfer ihres Hasses war der Oberst Popoff, dessen „Ordnungswidrigkeiten" jedenfalls keine entehrende Strafe verdienten. Das zweite war Pannitza. Er wurde höchst ungerechter Weise im Avancement übergangen und so, bei seinem charakterlosen Ehrgeize, zu einem Feinde der gegenwärtigen Regierung gemacht. Wie weit er in Thaten gegangen ist, das wird selbst die gerichtliche Verhandlung kaum herausstellen. Beschuldigt wird er, dem berüchtigten russischen Agenten Hitrowo gegenüber, welchen die Regierung des Zaren wider alles Völkerrecht als Konsul in Bukarest von dort aus die Balkanländer aufwühlen läßt, sich zur Entführung oder gar zur Ermordung des Fürsten bereit erklärt zu haben. Jedenfalls fällt ein Theil seiner Schuld auf Mutkuroff und Stambuloff zurück und so wird es billig sein, mit dem Manne nicht zu hart zu verfahren. Vor allem muß man sich erinnern, daß er, wie auch Popoff, zu den getreuesten Anhängern des Fürsten Alexander gehörte und s. Z. dessen Wiederherstellung herbeigeführt hat.

Die Unzufriedenheit, welche Mutkuroff und Stambuloff vor allem im Heere hervorgerufen haben, ist groß. Sollte sie einmal gewaltsam zum Ausbruche kommen, so wäre es wünschenswerth, daß nur das Ministerium, nicht aber der Fürst, der freilich mehr als gut ist von jenen zwei Leuten abhängt, vom Platze weichen müßte.

Das friedliebende Europa hat jetzt ein noch größeres Interesse als früher daran, daß Bulgarien, dessen Losreißungspläne gegenwärtig nicht ernsthaft zu nehmen sind, nicht in Rußlands Hände falle.

In Serbien herrschen jetzt Staatsmänner, welche sich von Oesterreich ab und dem Zarenreiche zugewendet haben. Gegenwärtig sind sie geographisch isolirt: würde aber Bulgarien ein Vasallenstaat Rußlands, so hätten sie einen Rückhalt gegen Oesterreich, der sie leicht verleiten könnte, sich unnütz zu machen und den Frieden der Balkanhalbinsel zu gefährden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 9. April. Der Kaiser gewährte heute vormittag dem Portraitmaler Max Koner eine längere Sitzung, empfing dann den Vorsteher des Civil-Kabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, darauf den Staatssekretär des Reußern Frhrn. v. Marschall-Bieberstein und ertheilte am Nachmittag dem sachsen-altenburgischen Hofmarschall v. d. Schulenburg die nachgesuchte Audienz. Wie die Kreuzztg. berichtet, hatte der Lieutenant Sulzer, ehemaliger Compagnie-Chef bei der deutschen Schutztruppe für Ostafrika, gestern die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden. Bekanntlich ist Lieutnant Sulzer derjenige, der bei der Erstürmung des Lagers von Buschiri zuerst in dasselbe eindrang und hierfür mit dem königl. Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern am schwarzweißen Bande ausgezeichnet wurde. — Die Kaiserin besuchte gestern die Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg. — Die Kaiserin Friedrich empfing heute vormittag den Commandeur des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Hessisches) Nr. 30 v. Gersdorff und ertheilte mittags dem neuernannten Gesandten von Chili außerordentlichen Minister Domingo Gana die nachgesuchte Audienz. — Prinz Heinrich wird heute abend Madrid wieder verlassen und sich nach Cadix zurückbegeben, wo das deutsche Geschwader vor Anker liegt.

-dd. **Berlin**, 9. April. Daß das jüngste kaiserliche Reskript in gewissen exklusiven Kreisen des Offizierstandes peinliches Aufsehen und eine gute Dosis von Mißvergnügen erregt hat, unterliegt auf Grund guter Informationen keinerlei Zweifeln. Daß der Kaiser diesen Schlag gegen die mit Recht von ihm beanstandeten Gepflogenheiten in petto hatte, galt bereits vor Wochen als beschlossene Sache. Wie mir übrigens versichert wird, entspringt diese Kabinetsordre ausschließlich der kaiserlichen Initiative, da einige einflußreiche Militärs, welche der Kaiser vorher darüber zu Rathe gezogen, sich durchaus nicht absolut zustimmend hatten äußern wollen. Es ist jedoch eine Uebertreibung, daß viele hochadlige Offiziere dieser Bemängelung wegen ihren Abschied zu nehmen beabsichtigten. Inzwischen spricht man noch von anderen tiefgreifenden Reformen, welche der Kaiser auf militärischem Gebiete zur Durchführung bringen wolle — und zwar von solchen, welche bei allen liberalen Elementen sicherlich ungetheilten Beifall finden würden.

Peters lebt! Das ist die neueste Nachricht aus Afrika, welche gestern eintraf und endlich der langen Ungewißheit über das Schicksal des vermißten Afrikareisenden ein Ende machte. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Comites in Berlin hat gestern folgendes Telegramm aus Sansibar erhalten: „Empfingen Brief von Peters, datirt Kapte Kamassia (westlich vom Baringo-See) vom 16. Januar cr.; er sowohl wie Lieutenant Tiedemann wohlauf. Sein Brief an Sie folgt. Hansing." — Nach den letzten englischen Nachrichten sollte Peters im Gebiete von Kawirondo (etwa 60 km südwestlich) eingetroffen sein. Diese Abweichung nach Südwesten läßt den Schluß zu, daß Peters über den Stand der Dinge in Wadelai unterrichtet, auf den Weitermarsch dorthin verzichtet hat.

Wenn der „Voss. Ztg." aus Bern recht berichtet wird, so steht die Aufhebung des Paßzwanges an der elsässisch-französischen Grenze in nächster Zeit bevor.

---

* Nach den Veränderungen, welche sich am 1. April in der Gliederung und Zusammensetzung der Armee vollzogen, dürfte es nicht ohne Interesse sein, die Stärke der einzelnen Armeecorps nach der neuen Eintheilung kennen zu lernen. Demnach wird künftig zählen:

		Bat.	Esc.	Batt.	Pion.-comp.	Train-comp.
Das Gardecorps:		29	40	20	5	3
I. A.-C.	(Ostpreußen)	25	30	20	4	2
II. „	(Pommern)	24	20	14	2	2
III. „	(Brandenburg)	25	20	18	2	3
IV. „	(Sachsen)	24	20	18	4	2
V. „	(Posen)	25	20	17	4	3
VI. „	(Schlesien)	25	25	20	4	3
VII. „	(Westfalen)	25	20	18	4	3
VIII. „	(Rheinprovinz)	24	20	15	4	3
XIV. „	(Schleswig-Holstein)	25	20	18	4	3
X. „	(Hannover)	24	20	18	4	3
XI. „	(Hessen-Nassau)	37	30	25	4	4
XII. „	(Königreich Sachsen)	36	30	23	4	3
XIII. „	(Württemberg)	21	20	18	4	3
XIV. „	(Baden)	28	20	18	4	3
XV. „	(Elsaß)	30	20	17	4	3
XVI. „	(Lothringen)	27	20	12	4	1
XVII. „	(Westpreußen)	25	20	15	4	2
1. baier. „		29	20	20	5	3
2. baier. „		26	30	20	5	3
	zusammen	534 Bat.	465 Esc.	364 Batt.	79 Pion.-comp.	55 Train-comp.

△ **Berlin**, 9. April. Falls gegen Militärpersonen des Beurlaubten-Standes, welche im Civilverhältnisse Staatsbeamte sind, seitens der Militärbehörden im Disziplinarwege Arreststrafen festgesetzt werden, so ist nach § 50 der Disziplinarstrafordnung für das Heer von 1872 der nächstvorgesetzten Civildienstbehörde der Betreffenden sofort nach Verhängung der Strafe Nachricht zu geben. Bei dieser Mittheilung haben die Bezirkskommando's nach einer neuerdings ertheilten Weisung des Kriegsministers den Zeitpunkt des Strafantritts so frühzeitig anzugeben, daß die vorgesetzten Civilbehörden sich in der Lage befinden, eine etwa erforderliche Vertretung der betreffenden Beamten anordnen oder in besonderen Ausnahmefällen aus dienstlichen Rücksichten einen kurzen Strafaufschub beantragen zu können. Indem der Finanzminister hiervon die Provinz-Steuer-Direktionen in Kenntniß setzt, bemerkt er noch dazu, daß nach § 46 der vorerwähnten Disziplinarstrafordnung die Vollstreckung der Disziplinarstrafen gegen Militärpersonen, sofern die Umstände es gestatten, gleich nach der Festsetzung erfolgen muß. Derartige Mittheilungen der Militärbehörden seien daher stets unverzüglich zu beantworten; auch dürfe ein Aufschub der Strafvollstreckung nur ausnahmsweise in denjenigen Fällen beantragt werden, in welchen die Heranziehung eines Stellvertreters unbedingt erforderlich, aber bis zu dem in Aussicht genommenen Termine des Strafantritts nicht zu bewirken sei.

---

* Dem „Reichsanzeiger" zufolge sind die auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgten Verbote eines Flugblattes an den Handelsstand in Königsberg, der Filiale Düsseldorf des Vereins Deutscher Schuhmacher mit dem Hauptsitz Nürnberg, der Flugblätter an die Wähler des Reichstagswahlkreises Hof, sowie von Würtemberg, Bingen-Alzey und Mainz-Oppenheim durch die Reichskommission aufgehoben worden.

---

* Der Centralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands und die ständige Deputation des Innungsausschusses vereinigter berliner Innungen laden zu einer Versammlung von Vertretern deutscher Innungs- und Handwerkerverbände, sowie von Innungsausschüssen vereinigter Innungen für den 28. und 29. April nach Berlin ein. Eine Vorversammlung soll am 27. April in Kellers Etablissement (schöneberkerstr. 96/97) stattfinden. Die Versammlung am Montag soll über eine Denkschrift berathen, in welcher ein durch die Innungs- und Handwerkertage festgestelltes Reformprogramm und die auf Grund dieses zusammengefaßten Forderungen an die Reichs- und Landtagsgesetzgebungen niedergelegt werden sollen. Auf der Tagesordnung des zweiten Tages soll der Plan einer Vereinigung der im Deutschen Reiche bestehenden lokalen Innungsausschüsse zu einer gemeinsamen Centralstelle stehen.

---

* Professor Dr Edmund Stengel in Marburg veröffentlicht ein Flugblatt, das einen weiteren schätzenswerthen Beitrag zur Charakterisirung des Herrn Wilhelm Pickenbach, des antisemitischen Reichstagskandidaten in Gießen, enthält. Dasselbe lautet: „Herr Wilhelm Pickenbach, der zur Zeit in Gießen für den Reichstag kandidirt, geberdet sich sehr entrüstet über die Aufdeckung seiner persönlichen Beziehungen in Berlin. Ohne ein Freund des persönlichen Kampfes zu sein, halte ich mich nun doch für verpflichtet, auch eine Thatsache zu erwähnen, welche geeignet ist, die Fähigkeiten des Herrn Pickenbach zur Bekämpfung des Wuchers in das gehörige Licht zu setzen. Herr Pickenbach hat einem älteren Herrn, Dr Z. in Berlin, vor einiger Zeit ein Darlehn auf Hypothek von einem Herrn G. vermittelt. Herr G. erhielt eine Hypothek auf 5000 M., dafür wurden aber nur 4000 M. baar gegeben, das Uebrige (1000 M.) wurde Herrn Dr Z. als „Vergütung für den Darleiher" abgezogen. Aber auch diese 4000 M. kamen nicht in die Hand des Herrn Dr Z., sondern Herr Pickenbach hat sich hiervon 1500 M. leihweise für sich aus und gab Herrn Dr Z. nur 2500 M. Für die 1500 M. stellte Herr Pickenbach Herrn Dr Z. Wechsel aus, wovon er 650 M. später einlöste, die weiteren 850 M. aber überhaupt nicht bezahlte, sondern sie auf Anfordern des Herrn Dr Z. in den letzten Monaten mit dem Vorgeben zu zahlen verweigerte, daß er die 850 M. als Provision beanspruche, weil er Herrn Dr Z. mit dem Geldgeber G. bekannt gemacht habe. Das Bekenntniß dieses Sachverhaltes, wonach Herr Dr Z. also für seine Hypothek von 5000 M. nur 3150 M. erhalten hat, wobei noch zu beachten ist, daß Herr Dr Z. sich in einer Nothlage befand, geht deutlich hervor aus folgendem mir im Originale vorliegenden Briefe des Herrn W. Pickenbach an Herrn Dr Z.:

„Berlin, W., den 31. 10. 1889.

Geehrter Herr!

Es ist mir überhaupt peinlich, daß Sie annehmen, ich sei Ihr Schuldner. Wie Sie sich erinnern werden, gab Herr G. damals gegen 5000 M. Hypothek 4000 M. baar und erhielten Sie davon 2500 und ich 1500 M. Von diesen 1500 M. zahlte ich zurück 650 M., so daß noch 850 M. blieben. Nun ist es mir aber bekannt, daß Sie dauernd mit Herrn G. Geschäfte gemacht haben. Für Nachweis des Geldgebers konnte ich aber eine Provision beanspruchen. Ich glaube wohl, daß Sie mir in meiner bedrängten Lage als Vergütung für den Nachweis meine Schuld (850 M.) erlassen und mir den Wechsel, der noch in Ihren Händen, gütigst zurückfenden. Sie werden sicher diesen meinen Wunsch erfüllen, wenn Sie bedenken, welche großen Nachtheile ich hatte durch öffentliches Ausbieten jener Wechsel. Wir hatten ausdrücklich ausgemacht, daß Sie diese Wechsel nicht ausgeben sollten. Wohl von der Noth gedrängt, hatten Sie dieselben aber fortgegeben, und wurde noch vor Fälligkeit in öffentlichen Versammlungen damit nicht nur Mißbrauch getrieben, nein, auch ich wurde in der Presse des Wuchers bezichtet. Mein Kredit wurde völlig dadurch vernichtet, Abschlüsse, die bevorstanden und mir großen Gewinn gebracht hätten, unmöglich gemacht.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Wilhelm Pickenbach,
Krausenstraße 52, Hof 2½ Treppe."

Der Mann, der in diesem Briefe selbst eingesteht, daß er einem von Noth gedrängten Geldbedürftigen aus 5000 M. Hypothek 4000 M. verschafft und ihm hiervon nochmals 850 M. abgezogen habe, empfiehlt sich nun dem Wahlkreise Gießen als Spezialist für die Bekämpfung des Wuchers.

Marburg, den 6. April 1890.

Dr Edmund Stengel, Professor."

* Die kgl. Regierung beabsichtigt, der „Hart. Ztg." zufolge, ebenso wie am Kurischen Haff auch am Frischen Haff Roth-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900411010/fragment/page=0001

Häfen zu erbauen. Das Frische Haff soll demnächst von höheren Regierungsbeamten bereist werden, um die Orte festzustellen, an welchen derartige Häfen mit Sturmsignalstationen errichtet werden sollen.

* **Stuttgart**, 9. April. Das „Neue Tageblatt" meldet, der Herzog von Edinburg nebst Gefolge werden hier erwartet, um dem König Karl im Auftrage der Königin Victoria den Hosenbandorden zu überreichen.

Zur Lohnbewegung.

Gotha, 9. April. Die hiesige Eisengießerei und Maschinenfabrik von Briegleb, Hansen & Co. hat dem Verlangen ihrer Arbeiter bezüglich Errichtung einer ständigen Arbeitervertretung entsprochen. Dieselbe führt den Namen Aeltestenrath und wird aus 8 von den Arbeitern mittels Stimmzettel auf 1 Jahr gewählten Vertrauensmännern gebildet. Der Aeltestenrath hat die Aufgabe, Wünsche, Anträge und etwaige Beschwerden der Arbeiter bei den Besitzern anzubringen, Streitigkeiten unter den Arbeitern zu vermitteln und beizulegen, mitzuwirken, daß die Fabrikordnung aufrecht erhalten wird und sich endlich in manchen Fragen gutachtlich zu äußern.

* **Wien**, 9. April. Heute vormittag wiederholten sich die Excesse in Neu-Lerchenfeld. Die angesammelte Menge bewarf eine Branntweinschenke mit Steinen, doch kam es zu keinen ernsteren Ausschreitungen. Die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln sind getroffen worden. — Wie man der „Voss. Ztg." berichtet, erstrecken sich die gestrigen Ausschreitungen von Neu-Lerchenfeld auf die benachbarten Vororte Ottakring und Hernals, wo ebenfalls mehrere Kaufläden, insbesondere Branntweinschänken, erbrochen und geplündert wurden. Ueberall wurde auch vorhandenes Baargeld geraubt. An der Plünderung und Brandstiftung nahmen nur die untersten Volksschichten theil. Die Arbeiter hielten sich fast ausnahmslos fern. Bei dem Anlaufe der Menge gegen eine Wachstube feuerten die Wachleute scharfe Schüsse ab, wobei ein Perlmutterdrechsler schwer verwundet wurde. Heute rückte schon vormittags Militär aus und besetzte den Schauplatz der gestrigen Ereignisse, um eine Wiederholung derselben zu verhüten. Eine an den Straßenecken angeschlagene Kundmachung warnt vor Zusammenrottungen. Die Polizei ermittelte, daß bei den Ausschreitungen solche Branntweinschänken, deren Besitzer Christen sind, infolge des Umstandes verschont blieben, daß Zettel mit der Inschrift aufgeklebt waren: „Christliche konzessionirte Branntweinschänke." Der Obmann der Drechslergehilfen erließ einen Aufruf, die Arbeiter möchten den Ausschreitungen, welche die Arbeiterschaft nur schänden, fernbleiben. — Ungefähr 3000 Maurergehilfen, sowie sonstige Bauarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Zwei einberufene Versammlungen der Maurer und Bäcker wurden polizeilich verboten.

* **Bordeaux**, 9. April. Die Arbeiter in vier Weißglas-Fabriken haben die Arbeit eingestellt. Dieselben beanspruchen eine Lohnerhöhung von 25 Proz.

* **Toronto** (Kanada), 8. April. (Telegr. b. Bureau Reuter.) Die hiesigen Baugewerke haben einen allgemeinen Streik begonnen, um höhere Löhne zu erlangen. Steinmetzen und Maurer legten gestern die Arbeit nieder, die Handlanger werden ihnen heute und die Zimmerleute und Tischler in wenigen Tagen folgen. Der Internationale Gewerkverein billigt die Forderungen der Leute. Einige Meister haben ihren Gesellen eine Lohnerhöhung gewährt, um sie zu veranlassen, weiter zu arbeiten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

h. **Berlin**, 9. April. Nach langjähriger Pause erschien gestern Shakespeare's Zauberkomödie „Der Sturm" auf der Bühne des Königlichen Schauspielhauses. Seit 1881, wo das Werk im „Viktoria-Theater" aufgeführt worden war, hatten wir es in Berlin nicht mehr gesehen, und man mochte um so neugieriger dem Experiment der Wiederbelebung entgegensehen, als kundige Dramaturgen wie Heinrich Bulthaupt und Rudolf Genée die Bühnenfähigkeit des letzten Werkes, das uns der große Britte hinterlassen hat, für unsere moderne Anschauung energisch bestritten haben. Der „Sturm" ist die phantastischste, die ausschweifendste Schöpfung Shakespeare's, und, auf ihre eigene Lebenskraft angewiesen, hätte sie sich vielleicht in unserer realistischen Zeit nicht behaupten können. Franz Dingelstedt ließ in den fünfziger Jahren für die münchener Hofbühne eine Musik zum „Sturm" schreiben und Wilhelm Taubert hat die ihm hier gestellte Aufgabe glänzend gelöst; er hat das Beste geschaffen, was ihm zu vollbringen überhaupt beschieden war. Mit dieser Musik nun und mit allen Mitteln der modernen Bühnenausstattung hat die Hofbühne den „Sturm" gebracht und sie hat damit einen großen, glänzenden Erfolg erzielt. Die Inscenirung Otto Devrient's, der durch die hervorragenden Leistungen des Dekorationsmalers Hartwig und des Balletmeisters Graeb meisterlich unterstützt wurde, darf diesmal den Löwenantheil am Erfolge beanspruchen. Die Bühnenbilder waren wundervoll und werden noch viele Zuschauer entzücken. Der Schiffbruch zu Beginn des Stückes, das fabelhafte Hervorspritzen einer Tropenvegetation von zauberhafter Ueppigkeit, endlich das Schlußbild mit den herbeiflutenden Gewässern, auf deren blauen Wogen sich holde Nymphen und sturmumkleidete Nereiden schaukeln — diese Tableaux übertreffen an phantastischem Reichthum und malerischer Pracht alles bisher in diesem Genre Gesehene. Und in diesem Märchenstück läßt sich auch der feinsinnigere Zuschauer gern den Prunk und das anmuthige Blendwerk des farbenschillernden Scheins gefallen, das uns bei Dramen von realerem Gepräge häufig so unangenehm verletzt. Für den genialen Humor der Clownscenen gab der unübertreffliche Vollmer als Stephano den Ton an, während Hr. Grube das Ungethüm Caliban wohl wirksam, aber doch nicht grotesk und teufelmäßig genug auszugestalten wußte. Hr. Matkowsky, der von der Devrient'schen Regie am schnellsten profitirt hat, spielte die herrliche Liebesscene poetisch und einfach; ein äußerlich schöneres Liebespaar ist noch nie auf einer Bühne gesehen worden als Frau v. Hochenburger und Hr. Matkowsky. Leider blieb die reizvolle Dame auch diesmal im theatralisch-häßlichen Säuseln stecken. Eine ganz junge Anfängerin, Frl. Helmuth-Bräm, zeigte als Ariel Grazie und Schalkhaftigkeit und eine einschmeichelnde Singstimme. Die ganze Aufführung machte der Hofbühne alle Ehre; die reichen Mittel des Instituts waren künstlerisch in den Dienst der würdigsten Sache gestellt und so konnte der Sieg nicht fehlen.

Gerichtsverhandlungen.

* **Halle**, 10. April. In gestriger Schöffengerichtssitzung wurde u. a. folgendes verhandelt: Eine Schlägerei vom Sonntag den 20. Okt. v. J. in einer Schankwirthschaft am Böllberggerwege, wobei es ziemlich gewaltthätig zugegangen, hatte für einen Betheiligten, den 17jährigen Arbeiter Paul Moritz hier, eine Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung zur Folge gehabt. Jene Schlägerei war anläßlich eines Tanzvergnügens entstanden, hatte im Tanzsaale begonnen und war durch die vom Wirthe hinausgewiesenen Ruhestörer auf der Straße fortgesetzt worden, ohne daß es gelungen, andere außer dem Angeklagten als Theilnehmer zu ermitteln. Moritz wurde trotz seines Leugnens überführt, den Brauer Urban vor den Unterleib getreten zu haben, was als eine das Leben des Mißhandelten gefährdende Behandlung anzusehen, indeß glücklicherweise ohne nachtheilige Folgen verlaufen war. In einem zweiten Falle hatte Moritz gemeinschaftlich mit einer zweiten, unbekannt gebliebenen Person dem Urban ins Gesicht geschlagen und ihn verletzt, während der andere Thäter einen Stock gebraucht hatte. Die ausgewiesenen Ruhestörer haben auf dem Böllbergerwege mit Steinen und Stöcken bewaffnet in ziemlicher Anzahl und zum Angriff bereit die Straße auf einige Zeit gesperrt, bis sie angesichts des energischen Auftretens des Wirthes gemerkt, daß ihnen keine Gelegenheit weiter zur Kühlung ihres Muthes gegeben werden würde, den solche Burschen nach Art sog. Lattcher gewöhnlich nur in der Ueberzahl zu bethätigen wagen. Immerhin hatten bei jener Schlägerei noch einige andere Personen durch Steinwürfe und Stockschläge Mißhandlungen erlitten; seinen eigentlichen Genossen aber wollte der Angeklagte nicht namhaft machen können. Mit Rücksicht auf des letzteren Vorpersonen und der von ihm bethätigten Rohheit bei erwähntem Vorgange wurden ihm mildernde Umstände nicht zugebilligt und er dem Strafantrage gemäß wegen einfacher und qualifizirter Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Noch bedeutend schlimmeren Anstrich hatte ein Vorgang vom 26. Febr. d. J. abends, wobei fünf polnische Arbeiter die Streiberstraße in bedenklicher Weise unsicher gemacht und mehrere dort wohnende Personen ohne allen Anlaß erheblich mißhandelt hatten. Begonnen hat der Vorgang in einer Schankwirthschaft in der Streiberstraße. Der Vorgang hatte fast die Merkmale von Landfriedensbruch gehabt. Das Vergehen der qualifizirten Körperverletzung war in weitestem Umfange erwiesen und ward als große unglaubliche Rohheit der Angeklagten gekennzeichnet, deren Treiben geeignet, die öffentliche Sicherheit bedenklich zu gefährden. Demgemäß erschien eine empfindliche Strafe durchaus gerechtfertigt; dieselbe wurde für die drei Hauptbetheiligten auf je ein Jahr, für die anderen beiden auf je 6 Monate Gefängniß bemessen. Außerdem ward verfügt, letztere beiden mit den bereits Verhafteten ersten drei in Haft zu nehmen. — Erhebliche Bestrafung erhielt auch der Handarbeiter Wilhelm Gustav Haase aus Petersdorf bei Landsberg, der am 17. und 18. Dez. seinen damaligen Dienstherrn, den Amtsvorsteher Troitzsch in Petersdorf, in dessen amtlicher Eigenschaft durch gemeine Schimpfreden gröblich beleidigt und verschiedene Drohungen gegen ihn ausgestoßen hatte. Anlaß dazu war gewesen, daß der Amtsvorsteher den Haase wegen Strohdiebstahls angezeigt und Haase deswegen eine Strafverfügung erhalten hatte. Wegen Beleidigung ward der Angeklagte zu 3 Monaten Gefängniß und außerdem zur Erstattung der dem Beleidigten als Nebenkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen verurtheilt.

** **Elberfeld**, 9. April. Rechtsanwalt Dr Friedmann in Berlin stellte einen erneuten Antrag zur Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Ziethen beim hiesigen Landgericht.

* Die Deutsche Baugesellschaft in Berlin hat in ihrem Prozeß wider die Stadtgemeinde Berlin die von ihr eingelegte Revision, über welche gestern vor dem Reichsgericht verhandelt werden sollte, zurückgezogen.

Provinzial-Nachrichten.

Weißenfels, 9. April. Bei der kürzlich abgehaltenen Aufnahmeprüfung für das hiesige Seminar bestanden von 33 Präparanden 30 die Prüfung. Jetzt erfahren wir von wohlunterrichteter Seite, daß seitens der Behörde bestimmt worden ist, auch die drei, die die Prüfung nicht bestanden und außerdem noch 5 von der quedlinburger königl. Präparandenschule, in das Seminar (— wohl probeweise —) aufzunehmen.

K. **Erfurt**, 9. April. Von Berlin aus wurden am Dienstag zwei Kriegerwaisenknaben aus Breslau telegraphisch bei dem Vorstand des Krieger-Fechtverbandes Erfurt angemeldet. Zwei Vorstandsmitglieder und mehrere Fechtmeister begaben sich nach dem Bahnhofe, bewirtheten die Knaben und erfreuten sie durch Geschenke. Einer der Fechtmeister begleitete sie dann bis nach Dietendorf und übergab sie dort einem Schaffner des nach Ritschenhausen fahrenden Zuges. Dort wurden sie von dem Vorsteher des Kriegerwaisen-Hauses „Glücksburg" herzlich empfangen. Die Zahl der dort verpflegten Waisen beträgt jetzt 80. — Auf dem Wege von Wandersleben nach Kohstedt wurde am Montag abend ein 20jähriges Dienstmädchen aus Grabsleben von einem Manne angefallen. Das Mädchen wehrte sich tapfer und rief um Hilfe. Als Leute nahten, ergriff der Mensch die Flucht. Das Mädchen wanderte weiter, erschrak aber nicht wenig, als in der Nähe von Kohstedt der Mensch wieder auftauchte. Es kam zum Ringkampfe zwischen beiden, aus dem schließlich das kräftige Mädchen als Siegerin hervorging. Mit zerkratztem Gesichte entfloh der Attentäter. Er ist in einem Manne aus Wandersleben ermittelt.

— Der Geheime Regierungs-Rath Früh in Erfurt ist zum Ober-Baurath mit dem Range der Ober-Regierungs-Räthe ernannt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Dirigenten der III. Abtheilung der königlichen Eisenbahn-Direktion daselbst endgiltig betraut worden.

— Der praktische Arzt Dr. Herms in Burg b./M. ist zum Kreis-Physikus des Kreises Jerichow I. ernannt.

— Dem Eisenbahn-Sekretär und Bureau-Vorsteher a. D., Rechnungsrath Heyse zu Erfurt ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

—ms. **Kassel**, 9. April. Der Kreistag des Landkreises Kassel beschloß, ein eigenes Kreisgebäude zu errichten. Die Kosten für Bauplatz und Gebäude sollen 200,000 M. nicht überschreiten. — Während der Feiertage bestand hier eine Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten. Dieselbe umfaßte 351 Arbeiten der verschiedenen Kunstgewerbe. Der Eröffnung wohnten u. a. der Oberpräsident Graf Eulenburg sowie Hr. Regierungspräsident Rothe und Bürgermeister Klöffler bei. — Auf dem höchsten Punkte des Habichtswaldes, dem sog. „Hohen Gras," woselbst seit kurzem vom Niederhessischen Touristenverein ein Aussichtsthurm errichtet worden, entstand in einer Buchenschonung am Vormittag des ersten Osterfeiertages ein Waldbrand, der rasch an Ausdehnung gewann, sodaß bis Mittag der Bestand von 30 Acker vernichtet war. Das Feuer scheint angelegt zu sein.

S **Oranienbaum**, 8. April. Heute fand hier eine vorberathende Versammlung wegen des Bahnbaues Dessau-Oranienbaum-Wörlitz statt. Nach einleitenden und erläuternden Worten der Herren Bürgermeister Rüddiger-Oranienbaum und Landtagsabgeordneter Rönick wurde die Wahl eines Ausschusses vollzogen. Zeichnungen zu den Kosten der Vorarbeiten ergaben gegen 4000 M. Die bezüglichen Arbeiten erfordern nur diese Summe. Die Hälfte der Kosten übernimmt überdies der Staat. Nach dem Entgegenkommen des Landtags und des Ministeriums ist das Interesse für den Plan in allen Kreisen der Bevölkerung ein sehr lebhaftes geworden.

-d- **Zerbst**, 9. April. Nächsten Freitag wird im Saale des Goldenen Löwen hier in der Absicht, dem Danke für die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Volk und das Vaterland Ausdruck zu geben, eine Festfeier abgehalten. Die Aufforderung zur Betheiligung an derselben ist von Angehörigen aller Parteien unterzeichnet.

— Das an vielen Orten Sachsens und Thüringens am Vormittag des ersten Osterfeiertages beobachtete Naturereigniß scheint sich als Niedergang eines Meteors ergeben zu wollen. Als Zeitpunkt des Ereignisses wird übereinstimmend 11 Uhr vormittags angegeben, dagegen welchen die Annahmen über die Natur des Vorkommnisses beträchtlich von einander ab, alle indeß stimmen darin überein, daß eine sehr starke Detonation gehört worden ist, deren Wirkungen sich im Klirren der Fenster 2c. bemerklich gemacht hat. In Lebesten sowie in Hildburghausen ist bemerkt worden, daß um 11 Uhr ein Meteor von blaugrüner Farbe niedergegangen ist.

— In Dresden wurde der Maurer Beger, welcher dringend verdächtig erscheint, die Händlerin Nollau in Köbschendroda tödtlich verletzt und beraubt zu haben, verhaftet. Im Besitze des Menschen fand man die vermißte Damenuhr nebst Kette. Seine Kleidung trug frische Blutspuren. Trotzdem leugnete er noch beharrlich das ihm zur Last gelegte Verbrechen. Als er der kgl. Staatsanwaltschaft zugeführt werden sollte, zeigte er sich gebrochen und äußerte, er wolle dem Untersuchungsrichter gegenüber sich aussprechen. Diesem gestand er, das Verbrechen begangen zu haben.

— In Mylau i./W. war in der Nacht zum ersten Osterfeiertag die Fabrik von Schmidt & Söhne in Reichenbach durch Feuer gefährdet. Dasselbe wurde indeß so zeitig bemerkt, daß es gelöscht werden konnte, bevor es größeren Umfang annahm. Es stellte sich heraus, daß das Feuer angelegt war.

Vermischtes.

— [Der Kaiser] hat für das Langenbeck-Haus der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie den Betrag von 100,000 M. überwiesen. Diese Nachricht brachte Hr. v. Bergmann in die gestrige Morgensitzung des Vereins, welcher alsbald dem Kaiser ein dreifaches Hoch brachte.

— [Ernst v. Wildenbruch] hat seiner Bewunderung für den ersten deutschen Kanzler dichterischen Ausdruck verliehen. Zum 1. April hat er nach Friedrichsruh auf den Bändern eines Lorbeerkranzes folgende Verse gesandt:

Du gehst von Deinem Werke,
Dein Werk geht nicht von Dir,
Denn wo Du bist, ist Deutschland,
Du warst, drum wurden wir.

Was wir durch Dich geworden,
Wir wissen's und die Welt,
Was ohne Dich wir bleiben,
Gott sei's anheimgestellt.

— [Die Gemahlin des Schah auf Reisen.] Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, hat die erste Gemahlin des Schah von Persien eine europäische Reise angetreten. Sie begiebt sich zunächst nach Wien, wo sie ärztlichen Rath einzuholen und eine Kur durchzumachen beabsichtigt. Der persische General-Konsul in Tiflis ist der Gemahlin des Schah entgegengereist, um sie bis Wien zu begleiten.

— [Land- und forstwirthschaftliche Ausstellung in Wien 1890.] Von der Regierung ist dem Unternehmen das Wohlwollen und die thatkräftigste Unterstützung zugesichert. Von dem Handels-Ministerium ist die Rotunde im Prater und von dem Oberstholmeisteramte des Kaisers jener Theil des Prateres, welcher bei der letzten Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung als sog. Ausstellungspark in Verwendung war, und ein entsprechender Flächencomplex zwischen der Rotunde und dem städtischen Lagerhause stehenden Wasserthurme zum Zwecke der Ausstellung überlassen. Die Ausstellung wird in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober 1890, nöthigenfalls bis zum 1. Novbr. abgehalten werden. Anmeldebogen werden in der Kanzlei des General-Comité's (I, Herrengasse 13, k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft) ausgegeben. Für alle Arten von Ausstellungsgegenständen werden Preise im Werthe von 66,000 Gulden vertheilt werden.

— [Verunglückter Tourist.] Ueber den Tod des Prof. Odin kommen aus Lausanne noch einige nähere Mittheilungen. Vorigen Montag früh um 4 Uhr verließ Prof. Odin in Begleitung seines Freundes Jansen, Hauslehrer bei einer gegenwärtig in Veytaux weilenden fremden Familie, den letztgenannten Ort, um eine Besteigung der Naye-Felsen zu unternehmen. Keiner von beiden war ein erfahrener Bergsteiger. Als sie um 9 Uhr am Fuße des Berges angekommen waren, bedurften sie einer Zeit bis abends 5 Uhr, um ca. 200 m hinanzuklimmen. Um 5 Uhr erklärte Hr. Odin seinem Gefährten, nicht mehr höher steigen zu können. Man war an einem Orte angekommen, woselbst die Bergsteiger ohnehin nicht höher hätten klimmen können; auch zeigte sich weder nach rechts noch nach links ein Ausweg. Die Beiden begaben sich abwärts. Plötzlich hörte Jansen seinen Freund ausrufen: „Ich falle! O mein Gott, meine Mutter!" Jansen sah den Professor die Felswand hinabgleiten. Das Unglück machte auf den Begleiter einen solchen Eindruck, daß er nicht weiter zu schreiten versuchte. Indessen hatte er noch die Kraft, um Hilfe zu rufen und sich auf sonstige Weise bemerkbar zu machen. Noch an demselben Abend setzte sich eine Schaar Leute von Glion aus nach den Naye-Felsen in Bewegung, allein unglücklicherweise verbarg sich bald darauf der Mond gänzlich und alles war in tiefe Finsterniß gehüllt. Erst anderen Morgens um 9 Uhr konnte Jansen, der aufs äußerste erschöpft war, entdeckt und heruntergeführt werden. Die Leiche Odins wurde am Fuße der Felswand aufgefunden. Der Tod Odins ist ein großer Verlust für die Akademie zu Lausanne. Vor zwei Jahren übernahm er das Fach der Mathematik. Er hatte glänzende Studien an der Industrieschule zu Lausanne, an der Universität Würzburg und am Polytechnikum Zürich gemacht, an welch letzterer Anstalt er 3½ Jahre studirte. Er verließ Zürich mit dem Ingenieurdiplom, mit dem Grade eines Doktors der Philosophie und mit einer silbernen Medaille, — die höchste Auszeichnung, welche in der Mathematik erworben werden kann. Odin war ledig und erreichte ein Alter von nur 27 Jahren.

— [Ein Messerschlucker.] Professor Rose machte in der letzten Sitzung der „Freien Vereinigung der Chirurgen Berlins" folgende interessante Mittheilungen. Ein 17jähriger Mechanikerlehrling beschäftigte sich in seinen Mußestunden damit, es den sogenannten Degenschluckern nachzuthun und benutzte zu seinen Uebungen ein 16,5 cm langes, 1 cm breites, messerartiges Stück Eisen. Eines Tages entglitt das letztere seinen Fingern, da es keinen Stiel hatte, und wurde unwillkürlich verschluckt. Am folgenden Tage brachte ihn sein Vater nach Bethanien aus Sorge vor Verschlimmerung; obgleich der Sohn zunächst nur einen beständigen Druck in der Magengegend verspürte. Alle Versuche, den verschluckten Fremdkörper wieder zum Vorschein zu bringen, waren erfolglos; der Kranke bekam schon bei leichtem Druck auf die Magengrube Schmerzen und so entschloß sich Professor Rose zum Magenschnitt, welcher denn auch in überraschend guter Weise gelang und für den Kranken keinen Nachtheil im Gefolge hatte, trotzdem derselbe eines Tages eine ganze Dose mit Zuckerwerk, welche ihm von den eigenen Eltern zugesteckt war, verzehrt hatte. Durch Oeffnung des Magens ist das verschluckte Messer herausgeholt worden und der Kranke konnte nach kaum 6 Wochen als vollständig geheilt aus Bethanien entlassen werden.

— [Der Schmuggelhandel,] so schreibt man von der russisch-littauischen Grenze, welcher von unserer Grenzbevölkerung früher im Großen betrieben wurde und sich hauptsächlich auf Spiritus, Salz, Schweine und Rindvieh erstreckte, war mit der höheren Besteuerung des Branntweins und der Einführung der Ursprungszeugnisse für Schweine und Vieh stark zurückgegangen. Infolge der Steigerung der Schweinepreise haben aber die bei dem unlauteren Geschäft Betheiligten wieder Mittel und Wege zu finden gewußt, um die Maßnahmen der Behörden zu umgehen. Recht interessant sind namentlich die Schliche, welche bei der Ueberführung von Schweinen über die Grenze zur Anwendung kommen. Da wirft z. B. einem Grenzbewohner die Zuchtsau 6 Ferkel; er meldet eine Vermehrung seines Schweinebestandes an, giebt aber nicht 6, sondern 10 oder noch mehr Ferkel an. Die fehlenden werden eiligst von Rußland herübergeholt, sodaß die im Schweineregister angegebenen Zahlen mit dem wirklichen Bestande übereinstimmen. Ein anderer Besitzer hat ein Schwein gemästet und entnimmt für dasselbe e.n Ursprungszeugniß unter der Vorspiegelung, das Thier verkaufen zu wollen. Unterdessen schlachtet er es aber selbst, verkauft das Fleisch und schmuggelt ein neues Schwein herüber. Auch hinter diese Schliche ist man jetzt gekommen und hat Schweine, die der Rasse nach russisch waren, beschlagnahmt, obwohl der Bestand dem Viehregister entsprach.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900411010/fragment/page=0002

— [Hungersnoth.] Von der Hudsons-Bay wird gemeldet, daß die Indianer im Distrikt Athabasca während des Winters sich in solcher Noth befunden haben, daß sie ihre eigenen Kinder, sowie auch Hunde und alle Arten von Hausthieren tödteten und verzehrten. Jetzt soll große Sterblichkeit unter den Indianern herrschen.

— [Personalnachrichten.] In Hamburg starb Mittwoch nacht der Direktor der Deutschen Bank, W. Probst. — In London ist der bekannte Zeitungsverleger und Journalist Eduard Lloyd, Eigenthümer des „Daily Chronicle" und der „Lloyds News," gestorben; Lloyds Name ist namentlich mit der Abschaffung des Zeitungsstempels in England verknüpft.

Das Eisenbahnunglück bei Goldstein.

Einem Bericht der Ffl. Z. entnehmen wir über den bereits telegraphisch gemeldeten Unglücksfall noch folgendes: Der entgleiste Arbeiterzug bestand aus zwölf Wagen und war mit über 400 Arbeitern aus Mörfelden und Waldorf besetzt. Fünf dicht besetzte Personenwagen sind zum Theil ineinander, zum Theil aufeinander gestapelt und bilden ein unentwirrbares Chaos von Trümmern. Der Augenblick der Entgleisung soll für die Passagiere ein schrecklicher gewesen sein; schon als die Nothsignale der Lokomotive schrill ertönten und ihnen sofort die heftigsten Stöße folgten, hörte man laute Schreckensschreie aus den Wagen. Nur ein Moment noch und mit den herzzerreißenden Angstrufen mischte sich das Krachen der zusammenstoßenden Wagen. Die Katastrophe erfolgte so unerwartet und plötzlich, daß niemand imstande war, im Augenblicke der Gefahr die Wagen zu verlassen. Die Insassen der genannten fünf Waggons waren buchstäblich theils unter den Trümmern begraben, theils in diese eingekeilt. Die nächsten drei Wagen sind weniger. die letzten vier gar nicht beschädigt worden und wurden nach Mörfelden zurückbefördert. Es war eine harte und mühselige Arbeit, die unter den Trümmern befindlichen Personen hervorzuholen, Axt und Meißel mußten in vielen Fällen zuhilfe genommen werden. Wer die ineinandergefahrenen Trümmer der Waggons gesehen hat, muß es als ein wahres Wunder bezeichnen, daß auf dem Platze keine Todte geblieben und daß überhaupt verhältnißmäßig so wenig Verletzungen vorgekommen sind; von ca. 200 Insassen der betroffenen Waggons wurden, von unerheblichen Kontusionen abgesehen, nur 23 Personen verwundet, davon die meisten leicht. Von dem Zugpersonal wurde nur der Heizer verletzt, der in dem Augenblick, wo ihm der Lokomotivführer Grod zurief, in jedem Falle auf dem Posten auszuharren, durch den Stoß der sich in den Boden einwühlenden Maschine über die Böschung hinunter geschleudert wurde und eine leichte Kontusion im Rücken erlitt. Der Lokomotivführer hielt bis zum Augenblick, wo die Maschine den Dienst verlagte, auf dieser aus und kam glücklich ohne Verletzung davon. Seinem langsamen Fahren ist es jedenfalls zu danken, daß das Unglück verhältnißmäßig gelinde abgelaufen ist. Die Polizei erschien rasch auf der Unglücksstätte und sperrte sie ab. Der Verkehr ist natürlich an der Stelle unterbrochen, die Passagiere müssen hier aussteigen. Ein Theil der Leichtverwundeten ist nach Anlegung eines Verbandes nachhause zurückgekehrt. Die Verletzten sind sämmtlich aus Mörfelden, die in den hinteren Waggons befindlichen Personen aus Waldorf kamen mit dem Schrecken davon. Die vorgekommenen Verletzungen sind namentlich Bein- und Beckenbrüche und Fußquetschungen, Brustquetschungen, Armbrüche und -Quetschungen und wenig Kopfkontusionen; betroffen wurden am meisten die an den Enden der Waggons sitzenden Personen, während die mehr in der Mitte befindlichen ziemlich verschont geblieben sind. Von einem Berichterstatter, welcher längere Zeit an der Unfallstätte war, wird gemeldet, daß er an der Stelle der Einsatzt in die Stationsgeleise, wo die hölzernen Schwellen auf die eisernen folgen, nur drei wirklich gut erhaltene Schwellen zählen konnte; es war dies auf einer Länge von ca. 10 m. Die Maschine hat von ihrer Entgleisung an immerhin noch eine Strecke von 200 bis 300 Fuß durchlaufen; nur die Maschine und der Packwagen waren mit Luftbremsen, die übrigen Wagen mit gewöhnlicher Bremse versehen; es war dadurch dem Führer der Lokomotive nicht möglich, das Einhalten des Zuges entsprechend zu beeinflussen. Ein anderer Berichterstatter schreibt: Es ist wieder Glück bei allem Unglück gewesen. Der Bahndamm weist gerade an dem fatalen Punkt, 450 m von dem Stationsgebäude, eine beträchtliche Breite auf, sonst wäre mit aller Wahrscheinlichkeit ein Absturz des Zuges über die 10 m hohe Böschung erfolgt. Die in Mitleidenschaft gezogenen Wagen waren sämmtlich nach der gefährlichen tiefen Abhangseite hin übergekippt, und einzelne Trümmer, abgebrochene Aufsatzhäuschen, geknickte Puffer und dergleichen sind thatsächlich den Damm herabgerollt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Berlin, 10. April. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Die Hauptversammlung der Breslauer Wechselbank genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. — Der Aufsichtsrath der Württembergischen Vereinsbank beschloß 7½ Proz. Dividende vorzuschlagen. — Nächsten Sonntag findet in Pest eine Sitzung des gemeinsamen Verwaltungsrathes des Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahnen statt, welche beschließen soll, ob noch eine kleine Restdividende vertheilt oder der Zinskupon nothleidend werden soll. — Der Londoner Handelsausweis für März stellt bei der Einfuhr eine Zunahme von ca. ½ Proz., bei der Ausfuhr eine Abnahme von 7 Proz. fest.

✕ Weimar, 9. April. Die heute abend hier abgehaltene Hauptversammlung der Aktionäre der Weimarischen Bank, in welcher 2050 Aktien mit 1300 Stimmen vertreten waren, genehmigte den Geschäftsbericht nebst Bilanz. Die Dividende beträgt auf das gesammte — bekanntlich um 2,265,000 M. erhöhte — Aktienkapital 8½ Proz. Dem Gesellschaftsvorstande wurde einstimmig Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths wurden wiedergewählt. Schließlich gelangte der Antrag, den § 39 des Statuts betreffend die Tantieme für den Aufsichtsrath, dahin abzuändern, daß dieselbe bis zu 5 Proz. des Reingewinnes betragen kann, ebenfalls zur Annahme.

** Madrid, 9. April. [Telegr.] In Finanzkreisen verlautet, die Direktoren der Bank von Spanien hätten dem Finanzminister einen Plan zur Erhöhung des Maximums der Notenausgabe auf den vierfachen Gesammtbetrag des Kassenbestandes und des der Bank schuldigen Baarbetrages unterbreitet.

— Die Gründung einer neuen Zuckerraffinerie mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark und 1 Million Mark Prioritäten durch die Firmen J. N. Neudauer, C. H. Donner, Gebr. Michaelis und Simon Jark u. Badermann in Hamburg steht, der B. B.-Z. zufolge, in kurzer Zeit bevor. Das Kontingent für den Grund und Boden in der Nähe Hamburgs ist bereits gesichert und die Beraderung an Rohmaterial vorerst auf etwa 750,000 Ctr. Zucker bemessen. Der Betrieb der Raffinerie dürfte in erster Linie auf die für das Ausland bestimmten Raffinademarken eingerichtet werden.

— Die Verwaltung des Steinkohlen-Bergwerks Luise Tiefbau stellt die neuen 1,386,000 M. Aktien der Gesellschaft, welche vom 1. Juli 1890 dividendenberechtigt sind, zur Hälfte den Inhabern der Aktien, Vorzugsaktien und Genußscheine in der Zeit vom 10. bis 25. d. zum Bezuge. Der Ausgabepreis ist 105 Proz.

— Die Bielefelder Spinnerei erzielte einen Rohgewinn von 414,216 M. Zu Abschreibungen wurden 126,000 M. verwendet. Es verbleibt mithin ein Reingewinn von 288,216 M.

— Die Bockenheimer Eisengießerei Miller-Andreä erzielte einen Reingewinn von 112,682 M. Nach Abschreibungen von 88,212 M. erhalten die Aktionäre eine Dividende von 9 Proz.

— Zahlungseinstellungen. Die Manufakturwarenfirma Zinn u. Schäffer in Kassel hat, wie der Konfektionär meldet, die Zahlungen eingestellt.

* New-York, 8. April. (Telegr.) Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5,392,334 Doll., gegen 5,971,873 Doll. in der Vorwoche.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 5. April.

Berlin, 9. April.

Aktiva:

1) Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	797,905,000 Rbn.	5,149,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	16,213,000 Jun.	44,000
3) do. an Noten anderer Banken	„	11,869,000 Jun.	2,239,000
4) do. an Wechseln	„	588,861,000 Rbn.	4,692,000
5) do. an Lombardforderungen	„	123,990,000 Rbn.	11,770,000
6) do. an Effekten	„	5,558,000 Jun.	1,646,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	44,029,000 Jun.	1,615,000

Passiva:

8) das Grundkapital	M.	120,000,000	unverändert
9) der Reservefonds	„	25,935,000	unverändert
10) der Betrag der uml. Noten	„	1,043,728,000 Rbn.	7,873,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	394,070,000 Rbn.	7,253,000
12) die sonstigen Passiven	„	1,080,000 Rbn.	122,000

Börse zu Halle a. S.

Halle, 10. April. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto. Knappes Angebot. Weizen, ruhig, 180—192 M., feinster märkischer bis 198 M. Roggen, ruhig, 174—180 M., Gerste, ohne Angebot, Braus- 162 bis 172 M. Preise nominell, Futter- 155—165 M. Hafer, fest, 172—177 M. Mais, Amerikanischer Mixed, fest, 120—122 M., Donaumais bis 142 M. Raps, Rübsen, Erbsen, Viktoria- ruhig, 172—178 M. Kümmel, ausschl. Sack für 100 Kilo netto 39—40 M. Stärke, einschl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen-, gekrauter, 39,50—40,50 M., abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Kilo netto. Linsen 20—38 M. Bohnen 17—18 M. Lupinen: ohne Angebot. Kleesaaten. Rothklee: 80—90 M. Luzerne 120—160 M. Schwedischer Klee 90—120 M. Weißklee 60—90 M. Esparsette 30—31 M. Futterartikel: ruhig, Futtermehl, 12,50 bis 14,50 Mark. Roggenkleie, 10,25—10,75 M., Weizenschalen 9,50—10 M., Weizengriesskleie 9,50 bis 10 M., Malzkeime, helle 10,00 bis 11,00 M., dunkle 9,00 bis 9,50 M., Oelkuchen 13,00 bis 13,50 M., Malz 33,50 bis 35,00 M., Rüböl 68,00 M., Petroleum 25,00—25,50 M., Solaröl, 0,825/50° sehr fest, 17,00—17,50 M., Spiritus, 10,000 Liter-Prozent, behauptet, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,30 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,60 M.

Halle, 10. April. (Bericht über Heu und Stroh. Mitgetheilt von Walter Fritze, Heu- und Stroh-Exportvorgroßgeschäft. Preise ohne Courtage. Sämmtliche Preise für 50 kg. Roggen-Langstroh (Handdrusch) 3,00—3,25 M., Maschinenstroh 2,25—2,50 M. Heu 3,25—3,50 M., Kleeheu 3,50—3,75 M. Prima Torfstreu 1,50 M. Sekunda Torfstreu 1,45 M. Preise von Heu und Stroh sind durch starkes Angebot weichend.

Wasserstände.

✝ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. April	+0,74	9. April	+0,78	—	4
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,42	„	+2,42	—	—
do. Unterpegel	„	+0,50	„	+0,48	2	—
Halle, Unterp.	9. April	+1,88	10. April	+1,88	—	—
Merseburg	„	+2,04	„	+2,02	2	—
Alsleben, Oberpegel	8. April	+2,41	9. April	+2,40	1	—
do. Unterpegel	„	+1,80	„	+1,77	3	—
*Calbe, Oberp.	„	+1,54	„	+1,48	6	—
do. Unterp.	„	+1,06	„	+0,98	8	—
Moldau. Iser. Eger. Elbe.						
Budweis	7. April	−0,16	8. April	−0,18	2	—
Prag	„	+0,02	„	+0,04	—	2
Zaugbuniglau	„	+0,10	„	+0,13	—	3
Aussig	„	+0,13	„	+0,08	5	—
Pardubitz	„	+0,27	„	+0,25	2	—
Brandeis	„	+0,40	„	+0,36	4	—
Melnik	„	+0,10	„	+0,04	6	—
Leitmeritz	„	−0,04	„	−0,05	1	—
Aussig	„	+0,20	„	+0,18	2	—
Dresden	8. April	−0,80	9. April	−0,86	6	—
*Torgau	„	+1,27	„	+1,20	7	—
*Wittenberg	„	+1,90	„	+1,82	8	—
*Aslau	„	+1,43	„	+1,31	12	—
*Barby	„	+1,93	„	+1,82	11	—
*Magdeburg	„	+1,70	„	+1,62	8	—
*Tangermünde	„	+2,44	„	+2,35	9	—
*Wittenberge	„	+2,27	„	+2,18	9	—
*Dömitz Peg.	„	+1,77	„	+1,66	11	—
*Dauenburg	„	+1,90	„	+1,82	8	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstromban-Verwaltung.

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 8. April.

1,24 m zwischen Artern und Ritteburg bei der Eisenbahnbrücke.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 9. April.

Stationen.	8 Uhr morgens. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtsweis. 1—12 B.	Stationen.	2 Uhr nachmittags. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtsweis. 1—12 B.
Memel	749.6	10.3	SO 3	Memel	749.1	16.9	SO 4
Kiel	48.4	3.6	S 4	Hamburg	748.8	8.0	S 4
Hamburg	749.1	3.0	SSO 3	Wien	48.4	5.8	NW 2
Borkum	47.2	5.4	NW 4	Valentia	63.3	10.6	NNW 4
Münster	749.9	3.5	SSW 4	Petersburg	754.2	17.3	SSW 2
Kassel	51.2	0.8	S 2	Haparanda			
Berlin	50.5	5.3	NW 5	Stockholm			
Breslau	48.5	5.1	NW 5				
Karlsruhe	53.3	3.6	SW 4	Aussichten f. d. Witterung des 10. April.			
Friedrichsh.	51.9	3.2	N 2	Kühles, vorw. trübes Wetter, schwache Luftbewegung, stellenw. Regen.			
München	50.7	2.4	NW 4				

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 9. April.

Ein Minimum unter 745 mm liegt über der südöstlichen Nordsee, ein anderes von unter 740 mm jenseits der Alpen mit einem Ausläufer nach den russischen Ostseeprovinzen hin; am höchsten (665 mm) ist der Luftdruck westlich von Irland. Unter dem Einflusse der erstern weigen in Nordwestdeutschland mäßige südliche und südwestliche, unter dem Einflusse des letzteren Minimums im südlichen und östlichen Deutschland meist schwache nördliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland veränderlich und erheblich kühler; außer im Nordosten liegt daselbst die Temperatur allenthalben unter der Normalen. Neuschneewasser hatte gestern nachmittag Gewitter.

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	9. April 9 U. ab.	10. April 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	749,8	744,7
Thermometer Celsius	6,3	3,0
Rel. Feuchtigkeit	84 %	76 %
Wind	SW 2	SW 3

K. Man schreibt uns: Das außergewöhnlich warme Frühlingswetter hat diesmal in dem überhaupt wärmsten Theile Deutschlands, dem mittleren Rheinthal, wahrhaft Wunder gewirkt. Bis hinab nach Bonn stehen zur Zeit nicht nur aller Orten die Pfirsich- und Pflaumenbäume in vollem Blüthenschmuck, sondern um die Osterzeit erschlossen sich daselbst sogar schon die Blüthenknospen der Kirsch- und Birnbäume.

** In Marseille herrscht seit Dienstag ein furchtbarer Sturm, der die Schiffe anzulaufen verhindert. Das Dach des Valette-Theaters ist eingestürzt. In Toulon zerstörte der Sturm das Dach der Hygiene-Ausstellung.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 10. April. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Von der gestern im „Königsgräter Garten" tagenden Versammlung der bedeutendsten berliner Brauereibesitzer und der Brauereivorstände ist beschlossen worden, der Lohnkommission zu erklären, daß die vereinigten Brauereien bereit sind, den Gesellen auf Grund der am 1. Juni 1889 getroffenen Vereinbarungen vom 15. April ab einen Mindestlohn von 120 M. monatlich zu bewilligen. Es bleibt den einzelnen Brauereien hierbei überlassen, wegen der monatlichen oder wöchentlichen Lohnzahlung, wegen Bezahlung der Ueberarbeit und wegen der Wohnungsfrage jede für sich mit ihren Gesellen besondere Abkommen zu treffen.

* Der „Berner Bund" veröffentlicht folgende Mittheilung: Von einem Finanzmann in Berlin, der auch in diplomatischen Kreisen Verbindungen besitzt, hat ein Korrespondent der „Schweizer Handelszeitung" die Ueberzeugung aussprechen hören, daß nächstens ein neuer Niederlassungsvertrag mit der Schweiz zustande kommen werde. Einige nebensächliche Punkte des gekündigten Vertrages würden revidirt werden, mit Bezug auf die Auslegung des Artikel 2 werde Deutschland sich zu der von der Schweiz vertretenen Auffassung bekennen. Damit werde das Hinderniß für den Abschluß eines neuen Vertrages beseitigt.

* Im Laufe der gestrigen Sitzung des Chirurgen-Kongresses verlas Professor v. Bergmann ein an ihn gelangtes Telegramm des Chefs des kaiserl. Civilkabinets v. Lucanus, wonach der Kaiser der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie die Summe von 100,000 M. zum Bau des Langenbeckhauses geschenkt hat (s. Vermischtes). Die Versammlung brach bei dieser frohen Botschaft in ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus und beauftragte Hrn. v. Bergmann, dem Kaiser persönlich den Dank der Gesellschaft auszusprechen. — Wie die „Nat.-Ztg." hört, hat Bankier Robert Mendelsohn für das Langenbeckhaus 10,000 M. geschenkt.

* Die Novelle zur Reichsgewerbeordnung, die Arbeiterschutzvorlage, ist bereits dem preußischen Staatsministerium zugegangen, von diesem nach dem „B. T." unverändert genehmigt worden und wird nunmehr als Antrag Preußens dem Bundesrathe unterbreitet.

* Frankfurt a/M. Die Stuckateure streiken jetzt ebenfalls. In sämmtlichen Werkstellen, zwei ausgenommen, wurde die Arbeit eingestellt. Die Gehilfen haben Schritte gethan, um Zuzug von außerhalb fernzuhalten.

* Wien. Unter den Arbeitern herrscht große Aufregung, sie befürchten Nachtheile für die Lohnbewegung. Die Arbeiter glauben, die Behörden werden die Excesse zum Anlaß nehmen, um jede Kundgebung der Arbeiterschaft am 1. Mai zu verhindern. Eine Abordnung von Maurergesellen erbat sich bei der Staatsanwaltschaft zur Bildung von Schutzpatrouillen zur Hilfeleistung für die Polizei, falls neue Unruhen erfolgen sollten.

* Wien. Im Arbeiterstreik hatte sich in Altötting ein wenn auch nur unbedeutender Krawall abgespielt, welcher durch die aufgebotene Kavallerie indeß leicht unterdrückt wurde Unter den heute Verhafteten befindet sich ein Individuum, welches an den anarchistischen Vorgängen im Jahre 1883 betheiligt gewesen sein soll. Von den vorgestern bei den Straßenexzessen Verwundeten sind angeblich drei gestorben. Gegen 11 Uhr wurde das Militär aus den bedrohten Stadttheilen zurückgezogen.

* Rom. Ein neapolitanisches Blatt will wissen, daß Crispi von der Steuererhöhung 30 Mill. Mehreinnahme erwartet.

* Paris. Der Kampf um die Hammel ist von neuem ausgebrochen. Ein allgemeiner Metzgerstreik steht bevor, wenn nicht geeignete Schutzmaßregeln getroffen werden.

* London. In dem Befinden der Prinzessin v. Wales ist gestern eine bedeutende Besserung eingetreten. Die Erkältung hat sich gelegt. — Das von der „Daily News" verbreitete Gerücht, England habe der Türkei wegen der kretensischen Zustände Vorstellungen gemacht, entbehrt jeder Begründung. Thatsächlich sind Verhandlungen zwischen der Pforte und Griechenland im Gange, welche versprechen, zu einem befriedigenden Ergebniß zu führen. — In literarischen Kreisen wird eine Denkschrift an den Zaren vorbereitet, in welcher die Freilassung der verbannten Frau Tschebrikowa erbeten wird. — Der Streik der Dockarbeiter in Liverpool ist von neuem ausgebrochen, weil die Dockgesellschaften sich weigern, die bewilligten Löhne zu bezahlen.

* New-York. Der Cyklon zerstörte in Nowall die Faktoreien, in Ohio wurden 30 Mädchen verwundet und 1 getödtet, in Colzin wurden viele Gebäude zerstört.

* Chicago. Die Zimmerleute, welche vorgestern die Arbeit einstellten, fordern heute die 50,000 Arbeiter aller übrigen Gewerke auf, sich dem Ausstand anzuschließen. Die Arbeitgeber weigern sich, die Forderungen anzuerkennen.

* Berlin, 9. April. [Telegr.] Eine Begegnung Caprivi's, Kalnoky's und Crispi's findet im Juni in einem böhmischen Badeorte statt.

* Paris, 10. April. [Telegr.] Wie verlautet, ist der Herzog v. Orleans gestern freigelassen worden.

* Newyork, 9. April. [Eig. Telegr. der Saale-Ztg.] In Sharon, Ohio, wurden zehn Personen durch einen Cyklon getödtet, in Highlandpark, Newyork, sind zahlreiche Häuser und die Kirche durch den Cyklon zerstört.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

** Bremen, 9. April. Wie die Weserzeitung aus Oldenburg meldet, ist dem Oldenburger Landtage eine Regierungsvorlage zugegangen, der zufolge der Norddeutsche Lloyd zunächst auf 5 Jahre seine Schnelldampfer ab Nordenhamm expediren will. Für oldenburger Rechnung sollen Warthallen und Schuppen für ½ Mill. M. erbaut werden. Der Lloyd zahlt dafür jährlich 30,000 M. Pacht.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

der Brasil- und La Plata-Linien

Baltimore	Antwerpen, Bremen	5. April in Antwerpen.
Condor	Bremen	29. März von Bahia.
München	Vigo, Antwerpen, Bremen	31. März von Buenos Aires.
Berlin	La Plata	28. März in Montevideo.
Frankfurt	La Plata	2. April von Villagarcia.
Ohio	Brasilien	4. April von Lissabon.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Sachsen	Bremen	2. April in Aden.
Baiern	Ost-Asien	29. März in Aden.
Neckar	Ost-Asien	5. April von Antwerpen.
Salier	Bremen	4. April von Port Said.
Nürnberg	Bremen	2. April von Adelaide.
Kaiser W. II.	Australien	1. April in Adelaide.
Hohenfaulen	Australien	1. April von Cuxhaven.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900411010/fragment/page=0003

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse bestimmt Montag den 14. April.

Hierzu empfehle und versende ich soweit Vorrath reicht:

Original-Loose zum amtlichen Preis: 1/1 M. 72, 1/2 M. 36, 1/4 M. 18, 1/8 M. 9.

Die Erneuerung der folgenden Klassen geschieht durch mich zum Planpreis.

Sämmtliche Gewinne werden ohne Abzug baar ausgezahlt.

Folgende Gewinne kommen zur Verloosung:

1	à	600 000 Mk.
2	à	500 000 „
2	à	400 000 „
5	à	300 000 „
6	à	200 000 „
4	à	150 000 „
14	à	100 000 „
28	à	50 000 „
10	à	40 000 „
10	à	30 000 „
36	à	25 000 „
75	à	20 000 „
180	à	10 000 „
290	à	5 000 „
300	à	3 000 „
900	a	2 000 „
1758	a	1 000 „
5384	a	500 „

D. Lewin, Bank- u. Lotteriegeschäft, **Berlin C., Spandauerbrücke 16.**

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adresse: „Goldquelle" Berlin.
Telegraphische Aufträge werden unter Nachnahme oder Postauftrag sofort ausgeführt.

Katz & Wohlauer, Bankgeschäft,

Berlin SW., Friedrichstraße 3.

An- und Verkauf von Börsen-Effecten per Cassa, Zeit und auf Prämie bei billigster Provisionsberechnung.

Kostenfreie Controlle aller Verloosungen, sachgemäße Auskunft in allen Börsenangelegenheiten, ausführlicher Börsen-Wochenbericht, wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

!Total-Ausverkauf!

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein am hiesigen Platze bestehendes

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

verbunden mit Anfertigung nach Maaß

sowie mein Damen-Mäntel-Geschäft

aufzugeben und eröffne mit heutigem Tage einen **Total-Ausverkauf** meines ganzen Waaren-Lagers **zu Preisen, welche hier noch nicht dagewesen.**

Mein Lager ist das größte am hiesigen Platze und führe wie bekannt nur die besten Stoffe, ebenso sind meine Sachen elegant gearbeitet und von tadellosem Sitz.

Ich offerire für Herren:

Elegante Rock- u. Jaquet-Anzüge für 10. 14. 18. 24. 30. 36 ℳ früherer Preis 16. 20. 24. 30. 38. 40 ℳ

Elegante Sommer-Paletots u. **Schuwaloffs** für 12. 18. 24. 30 ℳ früherer Preis 18. 24. 32. 42 ℳ

Elegante Beinkleider . . . . . für 5. 7. 10. 12 ℳ früherer Preis 7. 10. 13. 16 ℳ

Elegante Schlafröcke . . . . . für 10. 12. 16. 20. 24 ℳ früherer Preis 16. 18. 24. 28. 36 ℳ

Elegante Joppen u. Jaquets . . . . für 7. 9. 12. 14 ℳ früherer Preis 10. 12. 15. 18 ℳ

Für Burschen und Knaben:

Anzüge für jedes Alter passend in colossaler Auswahl von 4 Mark an bis zu den hochelegantesten, früherer Preis ziemlich das Doppelte.

Bestellungen nach Maaß ohne Preisaufschlag!!

!! Großes Lager von Tuchen, Buckskins !!

welches ich im Ausschnitt zu sehr billigen Preisen abgebe.

Damen- und Mädchen-Mäntel,

nur neueste, für diese Saison gekaufte Piecen, bestehend in **Regen-Mänteln, Regen-Dollmans, Regen-Pellerinen, schwarzen Promenaden-Mänteln, Visites, Umhängen, Jaquets, Mädchen- und Kinder-Mänteln,** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.

Tricot-Taillen u. Blousen spottbillig!

!!! Auf meine Firma bitte genau zu achten !!!

E. Bernstein jr.,

Leipzigerstraße 6.

Sonnabend den 12. ds. Mts. erhalten wir wieder in großer Auswahl

Ardenner und Dänische Pferde

leichten und schweren Schlages.

Gebr. Strehl, Merseburg,
Neumarkt.

Sonnabend den 12. d. Mts. steht ein großer Transport

Dänischer und Belgischer Pferde

bei mir zum Verkauf.

Albert Weinstein,
Merseburg.

Wäsche-Geschäft. **Ida Böttger.** Halle (Saale).

Tischdecken

für

Gartenbesitzer, Hôteliers, Restaurateure u. s. w.

Neuheiten der Saison, empfehle in Längen von 1,10 Mtr. bis 2,80 Mtr.

Haupt-Contor: Geiststraße 24. **Louis Sachs** Lager u. Werkstätten: Thüringerstr. 2.

Fernsprecher 359. **Halle a. S.** Fernsprecher 316.

empfiehlt: **I Träger** in allen Profilen, desgl. ⊔ und **Walzeisen, gusseiserne Bausäulen, Unterlagsplatten, Anker etc., Wellbleche,** bei billigster Preisberechnung und schneller Lieferung.

Baueisen- und Wellblech-Constructionen, eiserne Treppen aller Art werden sachgemäß mit angefertigt.

Den vielen Reflectanten auf

Kauf-Antheilscheine z. 2. Kl. der Schloßfreiheit-Lotterie

hierdurch zur gefl. Kenntniß, daß von heute an solche zum Preise von **2 Mark pro Stück** bei uns zu haben sind.

Die Ziehung der 2. Klasse findet bereits am nächsten Montag statt.

J. Barck & Co., Große Ulrichstraße 4, I. Große Steinstraße 14.

Tapeten

Neueste Muster. Größte Auswahl.
Denkbar **billigste** Preise.

Hermann Bischoff,
45 Gr. Ulrichstraße 45.

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause Böllbergerweg 4a, I., Eing. Thorweg.

A. Schäfer,

Uhrmacher, Dachritzg. 2, empfiehlt

Herrenuhren v. 10 ℳ b. z. d. feinsten.

Gold. Damenuhren von 30 ℳ an.

Regulateure von 15 ℳ, mit Schlagwerk von 20 ℳ an.

Reisewecker von 5—18 ℳ

Wanduhren von 2,50—30 ℳ

Musikwerke, Symphonions, 1000 Stück spielend, von 10—160 ℳ

Reparaturen sauber u. bill. unter Garantie.

A. Schäfer. Dachritzg. 2.

Gut und dauerhaft gearbeitete

Schuhwaaren

empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen

Gr. Ulrichstr. Nr. 54. **B. Krostewitz,** Schuhmachermeister. Gr. Ulrichstr. Nr. 54.

Sämmtliche Bücher

für den Unterricht an der Städt. Höheren Mädchenschule hält vorräthig

Gr. Ulrichstr. 21. **Fr. Starke,** Gr. Ulrichstr. 21.
(R. Mühlmann's Buch- und Kunsthandlung.)

Lager von Polstermöbeln,

Garnituren von **Plüsch, Canapees, Sophas, Matratzen** ꝛc. von einfachsten bis zum elegantesten empfiehlt bei billigen Preisen

C. A. Cramme,
Geist- u. Herrmannstrasse-Ecke.

Mein Auctionslokal und Comtoir

Brüderstraße 12

ist jetzt täglich Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr außer Sonntags stets geöffnet.

Schnellste Ausführung und Anfertigung von Nachlaß-Inventarien. Abhaltungen von Auctionen.

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator u. außergerichtl. vereid. Auctionator.

Kostenfreie Unterbringung von **Hypotheken-Capital** im Auctionslocale **Brüderstraße 12.**

Infolge wiederholt **gesteigerter Eisen- und Kohlenpreise** sieht sich unterzeichnete Innung veranlaßt, ihre Preise dementsprechend zu erhöhen. **Die Schmiede-Innung zu Halle a/S.**

Familien-Nachricht.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern inniggeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, den Gutsbesitzer

Eduard Bachran

zu Oberteutschenthal

aus dieser Zeitlichkeit heute plötzlich abzurufen im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen schmerzbetrübt an

Oberteutschenthal, 9. April 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900411010/fragment/page=0004